Die Stationen der Reise

Bogotá

Kolumbiens Hauptstadt ist auf den ersten Blick keine Schönheit, aber der Besuch des Museo de Oro und der Blick vom Cerro Monserrate gehören zum touristischen Pflichtprogramm.

Popayán

Die weißgetünchte Kolonialstadt in Kolumbiens Südwesten ist nicht nur an sich sehenswert, sondern auch Ausgangspunkt z.B. zum Besuch des Puracé Nationalparks.

Tierradentro

In einem schwer zugänglichen Teil der Zentralkordillere trifft man inmitten einer beeindruckenden Landschaft auf die Schachtgräber der so genannten Tierradentro-Kultur.

San Agustín

Kolumbiens berühmteste archäologische Stätte zeichnet sich durch monumentale Steinskulpturen mit anthropomorphen Götter- und Dämonendarstellungen aus.

Medellín

Die einstige Welthauptstadt des Kokains hat in den vergangenen Jahren einen erstaunlichen Imagewechsel vollzogen.

Providencia

Während San Andrés seit Jahrzehnten als Badeinsel, Tauchresort und Shopping-Paradies für betuchte Kolumbianer bekannt ist, gilt Providencia nach wie vor als echter Geheimtipp.

Cartagena

Die legendäre Hafenstadt mit ihrem komplett ummauerten historischen Stadtkern bildet den Auftakt zum kolumbianischen Teil der Reise.

Mompox

Der durch Gabriel Garcia Márquez literarisch verewigte Ort am Río Magdalena gilt auch innerhalb Kolumbiens als Sehnsuchtsziel.

Santa Marta

Die älteste Stadt Südamerikas vor der Kulisse der Sierra de Santa Marta bietet Traumstrände im nahen Tayrona Nationalpark, gute Tauchreviere und eine touristische Infrastruktur mit komfortablen Hotels und guten Restaurants.

Barichara

Barichara ist eine aus der Zeit gefallene Kleinstadt wie aus dem Bilderbuch.

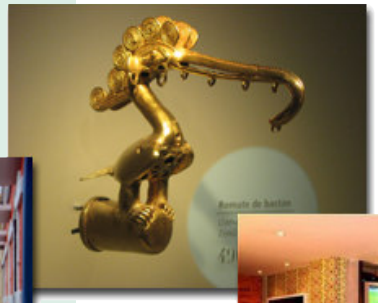
Ablauf:

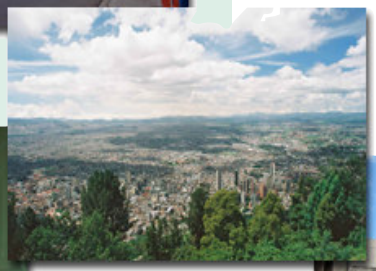
Ankunft in **Bogotá** (2ÜF). Flug **Popayán (2ÜF).** Bus nach **Tierradentro (2ÜF).** Sammeltaxi und Bus nach **San Agustín (3ÜF).** Flug nach **Medellín (2ÜF).** Flug über San Andrés nach **Providencia (4ÜF).** Flug über San Andrés nach **Cartagena (2ÜF).** Sammeltaxi nach **Mompox (2ÜF).** Sammeltaxi nach **Santa Marta (3ÜF)** mit Tagestour in den **Tayrona Nationalpark**. Flug über Bogotá nach Bucaramanga und Bus nach **Barichara (3ÜF).** Bus nach Bucaramanga und Flug nach **Bogotá (1ÜF).** Rückflug nach Deutschland.

Station 1 &11

Bogotá

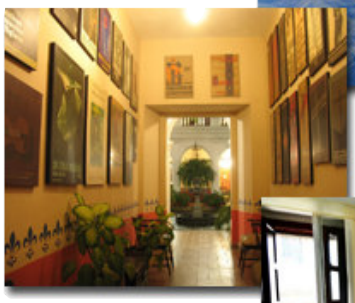
Kolumbiens Hauptstadt liegt auf einem Hochplateau im Zentrum des Landes auf 2.600 m Höhe ü.d.M.. Zu den unerwarteten Aspekten der 8 Millionen Metropole zählt ein hochmodernes Nahverkehrssystem, das weltweit größte Fahrradwegenetz und der von der UNESCO verliehene Titel als Welthauptstadt des Buches.
Unter den 60 Museen und Galerien Bogotás ragen das **weltbekannte Museo de Oro und das Museo Botero** heraus. Letzteres basiert auf einer Schenkung des kolumbianischen Malers, die neben 123 eigenen Werken auch 85 Arbeiten internationaler Künstler wie Monet, Matisse, Picasso, Dalí, Chagall, Bacon und de Kooning umfasst.
Wenn keine Smog-Glocke das Panorama trübt, ist der Blick vom Gipfel des Monserrate, zu dem eine Seilbahn und eine altmodische Zahnradbahn hinaufführen, beeindruckend.





Hotel: Kleines Hotel in Candelaria in geschmackvoll restauriertem Gebäude. Suite mit eigenem Bad, Flachbild Kabel-TV. Ausgezeichnetes Frühstück. **(2ÜF)**

Station 2



Popayán

Das kleine, 1537 durch den spanischen Konquistador Sebastián Moyano de Belalcázar gegründete Popayán ist eine der ältesten Binnenstädte des Landes und eine seiner schönsten. Als Station auf der Handelsroute von Cartagena nach Quito wuchs Popayán zum bedeutenden politischen, wirtschaftlichen und vor allem religiösen Zentrum. Bis heute gilt es als katholischste Stadt Kolumbiens mit den im Verhältnis zur Einwohnerzahl meisten Kirchen. Seinen Beinamen als **“Ciudad Blanca”** verdankt es den weißgetünchten Kolonialfassaden im historischen Zentrum, auch wenn diese nach dem verheerenden Erdbeben von 1983 fast ausnahmslos wieder aufgebaut werden mussten. Einen **beeindruckenden Panoramablick** über die Stadt hat man vom Aussichtspunkt El Morro de Tulcán, der eigentlich eine abgeflachte Pyramide ist, die in der späten vorkolumbianischen Zeit errichtet worden ist und als Popayáns wichtigste archäologische Stätte gilt.

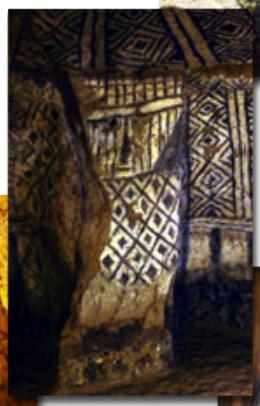
Hotel: Gemütliches Hotel im Zentrum Popayáns. Zimmer mit eigenem Bad, Flachbild-Kabel-TV, Safe, Telefon und W-Lan. Es gibt ein Restaurant **(2ÜF).**

Station 3

Tierradentro

Das “Land im Innern”, wie die Spanier die Gegend nannten, ist noch etwas abgelegener als San Agustín.
Die Baumeister dieser präkolumbianischen Kultur hatten sich auf die Gestaltung aufwändiger unterirdischer Grabkammern, so genannte Hypogäen, spezialisiert.

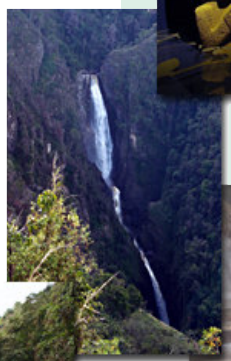
Wände und Decken der bis zu acht Meter tiefen und 12 Meter weiten Gewölbegräber sind mit geometrischen Mustern in Schwarz Rot und Weiß bemalt, und man geht davon aus, dass sie das Aussehen der damaligen Wohnhäuser nachbilden. Zudem legt die Komplexität dieser Bestattungsform nahe, dass es sich bei der Tierradentro-Kultur um eine hierarchisch organisierte Gesellschaft gehandelt hat, deren Anführer (Häuptlinge) auch Priesterfunktionen innehatten.

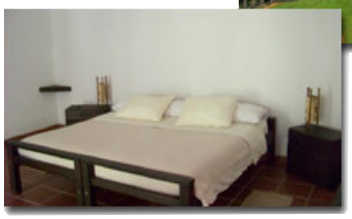


Tierradentro ist nicht nur eines der interessantesten Ziele für Archäologie-Interessierte, sondern bietet auch hervorragende Wandermöglichkeiten und fantastische Ausblicke.
Da die FARC erst vor wenigen Jahren aus dem Gebiet vertrieben wurde bzw. sich daraus zurückgezogen hat, steckt der Tourismus in Tierradentro noch in den Kinderschuhen.

Unterkunft : Einfaches Hotel bei San Andrés de Pisimbalá, Restaurant und Pool, Zimmer mit eigenem Bad und TV. **(2ÜF)**
Nach der ersten Übernachtung Wanderung durch herrliche Landschaften zu den in den Hügeln um Tierradentro verstreuten Höhlengräbern. Die Wanderung vermittelt auch einen Eindruck von der Kultur der indigenen Paez.

Station 4





San Agustín

Nach dem kleinen Städtchen am Fuße der Anden ist jene rätselhafte präkolumbianische Kultur benannt, die der Nachwelt die größte Ansammlung megalithischer Figuren hinterlassen hat.

Die mit den einfachsten Werkzeugen hergestellten zoomorphen und anthropomorphen Skulpturen stammen aus der Zeit zwischen 100 vor und 1200 nach Christus.

Über die Schöpfer ist nicht viel bekannt. Als die Spanier in die unwegsame Region vordrangen, waren die Hügelgräber und Statuen längst von der üppigen Vegetation überwuchert. Heute sind sie restauriert und zum Teil von ihren ursprünglichen Standorten in einen archäologischen Park umgesiedelt worden.

Eine beliebte Art, die entfernteren Fundorte zu erkunden, ist zu Pferd.

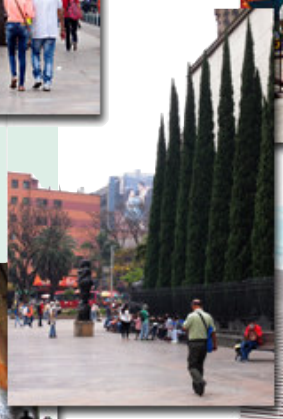
Hotel: Außerhalb des Ortes gelegenes rustikales Hotel mit Restaurant, Garten, schöner Aussicht. Zimmer mit eigenem Bad, Flachbild-TV, Balkon mit Hängematte. **(3ÜF)**

Am Morgen nach Ankunft Besuch des archäologischen Parks von San Agustín, am (späteren) Nachmittag Zeit für den Ort. Der nächste Tag gehört einer Tour mit Estrecho de Magdalena, Obando, Altos de los Idolos, Isnis und den beiden Wasserfällen Salto de Bordones und Salto Mortiño.

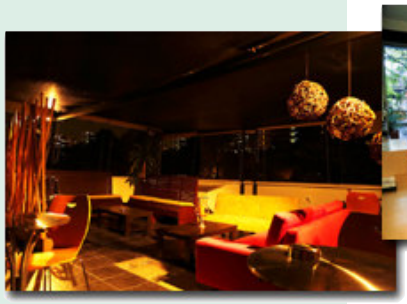
Station 5

Medellín

Die einstige Welthauptstadt des Kokains hat in den vergangenen Jahren einen erstaunlichen Imagewechsel vollzogen. Medellín verdankt seine Metamorphose einer innovativen Stadtplanung, deren Bau- und Infrastrukturprojekte nicht nur repräsentativen Charakter haben.



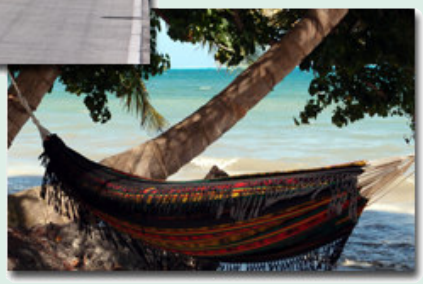
Zu Hochzeiten des Drogenkriegs hatten sich die Bürger aus dem Zentrum zurückgezogen und sich in Poblado, dem bis heute wohlhabendsten Viertel der Stadt, angesiedelt.Hier, im Süden des Stadtzentrums, findet man die besten Hotels, Restaurants und Einkaufsmög-lich-keiten für die Bewohner der Apartmen-thäuser, die sich an der Ostseite des Valle de Aburrá auftür-men.



Auch Medellíns berühmtes Nachtleben hat hier im Parque Lleras eines seiner Epizentren.
Mit dem Museo de Arte Moderno, das vor kurzem einen neuen Erweiterungsbau erhielt, beherbergt Poblado auch eines der inter-essantesten Museen seiner Art des Landes. Absolut sehenswert ist auch die Casa de la Memoria, die als interaktives Museum und „Haus der Erinnerung“, die Geschichte von Gewalt und Gegengewalt erzählt und so als Gedächntnis der Stadt fungiert.

Hotel: Kleines, modernes Hotel mitten in Poblado. Klimatisierte Zimmer mit Flachbild-TV, Safe, Telefon, Minibar und schallisolierte Fenster. Frühstücksraum (kein Restaurant), außerdem gibt es eine Terrasse. **(2ÜF)**

Station 6



Providencia

Während San Andrés seit Jahrzehnten als Badeinsel, Tauchresort und Shopping-Paradies für betuchte Kolumbianer und zunehmend auch Brasilianer bekannt ist, gilt Providencia nach wie vor als echter Geheimtipp.

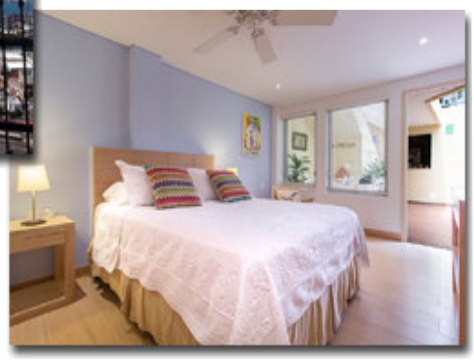
Auf der nur 17km² großen Insel gründeten einst Puritaner eine Kolonie, bevor Old Providence gegen Ende des 17.Jahrhunderts zur Rückzugsbasis des berüchtigten Piraten Henry Morgan wurde. Heutigen Besuchern bietet Providencia ein Karibikgefühl aus der Zeit vor dem Massentourismus.

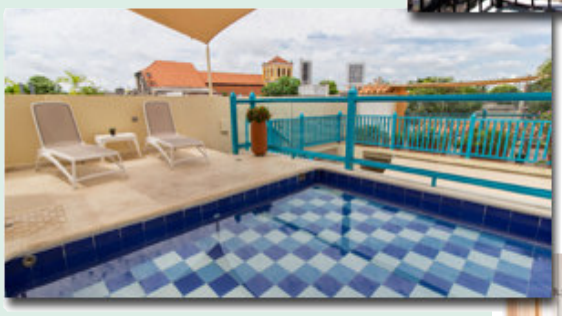
Die gut fünftausend meist Englisch oder Kriol sprechenden Einwohner verteilen sich auf kleine Orte und Siedlungen, die entlang der Küstenstraße verstreut liegen.
Große Hotels fehlen völlig, stattdessen gibt es einige kleine Bungalowanlagen.
Die besten Strände liegen im Süden und Südwesten. Sie sind weitgehend unbebaut und naturbelassen. Kleine Restaurants bieten kreolische Küche und frische Meeresfrüchte und Fisch.
Wer auf der Suche nach einem ausgeprägten Nachtleben ist, ist hier falsch.
Das vorgelagerte Riff und die Old Providence McBean Lagoon stehen unter Schutz und geben hervorragende Tauch- bzw. Schnorchelreviere ab.
Selbst Wanderer kommen auf Providencia nicht zu kurz. Die grüne, hügelige Landschaft hat ihre höchste Erhebung im 363 Meter hohen Peak, dessen Besteigung mit einem grandiosen Rundumblick über die Insel und die türkisblaue See belohnt wird.
Ein weiterer netter Spaziergang führt im Norden über die Brücke der Verliebten (Puente de los Enamorados) zum vorgelagerten Inselchen Santa Catalina und nach Morgan's Head, von wo sich ebenfalls eine schöne Aussicht bietet.

Hotel: In Southwaterbay am schönsten Strand der Insel, einfache, klimatisierte Zimmer mit Flachbild-TV und kleiner Veranda, Restaurant, Liegestühle am Strand. **(4ÜF).**

Station 7

Cartagena



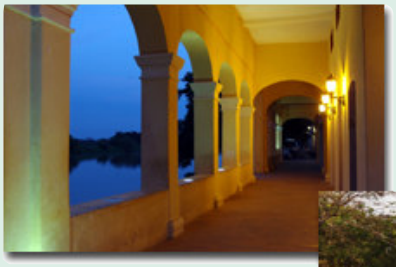


Kolumbiens wichtigster Karibikhafen und ältestes Weltkulturerbe blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück: Vor Ankunft der Spanier lebten hier zu Sprachfamilie der Kariben gehörende Calamarí. Die koloniale Stadtgründung wurde bald zum Umschlagplatz des in Südamerika geraubten Goldes und aus Afrika verschleppter Sklaven. Der daraus resultierende Reichtum weckte die Begehrlichkeiten von Piraten und so genannten Freibeutern wie Francis Drake, dessen Leute die Stadt gleich dreimal verwüsteten, 1544, 1560 und 1586. Darauf begannen die Spanier mit dem Bau der mächtigsten Festungsanlage des Kontinents, die bis heute weitgehend erhalten ist. Dieses ummauerte alte Stadtzentrum mit Festungsring ist eine El Dorado für Spaziergänger. El Centro mit der Kathedrale und zahllosen Palästen im andalusischen Stil, San Diego, das Viertel der Händler und der zahlenmäßig kleinen Bourgeoisie sowie Getsemaní, dem Viertel der kleinen Leute und Handwerker. Auf einer Landzunge neben der historischen Altstadt liegt die riesige Hotelzone, Bocagrande. Legendär ist Cartagenas von afrokaribischer Musik erfülltes Nachtleben.

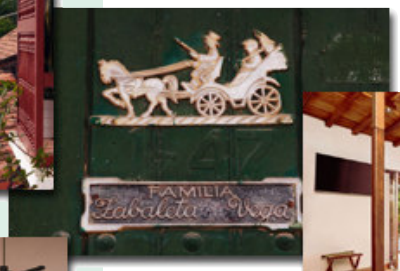
Hotel: Kleines B&B mit wenigen Zimmern im Stadtteil Getsemaní. Klimatisierte Zimmer mit eigenem Bad, Flachbild Kabel-TV, Minibar, Safe und kostenfreies W-Lan. Das Hotel verfügt über eine kleine Dachterrasse mit Plungepool. Frühstück und Flughafentransfer sind im Preis enthalten. Kein Restaurant. **(2ÜF)**

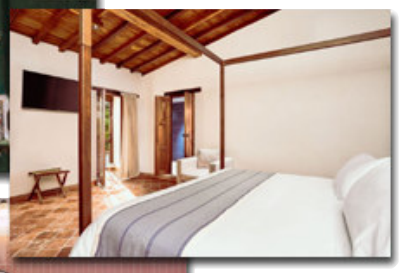
Station 8

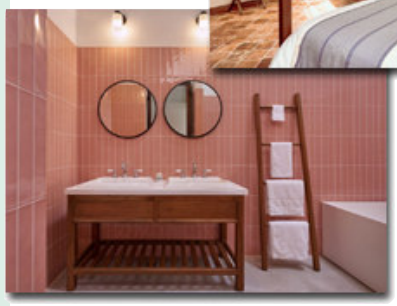
Mompox



“Mompox existiert nicht. Wir träumen zuweilen von dieser Stadt, aber sie existiert nicht.”
Als der einst florierende Flusshafen Mitte des 19.Jahrhundert verlandete, fiel Mompox in eine Art Dornröschenschlaf, aus dem es erst seit seiner Ernennung zum UNESCO-Welterbe 1995 langsam erwacht. In den Jahrhunderten davor war Santa Cruz de Mompós, wie Mompox auch genannt wird, eine prosperierende Hafenstadt, in der ein beträchtlicher Teil der Güter, die flussabwärts zu den Karibikhäfen verschifft wurden, darunter auch Gold und Silber, umgeschlagen wurden.



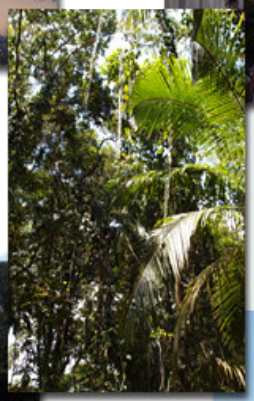


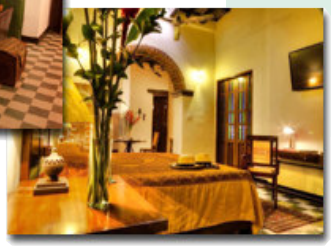


Seit einigen Jahren lässt die kolumbianische Regierung den historischen Stadtkern Schritt für Schritt restaurieren, der morbide Charme blätternder Fassaden ist leuchtenden Farben gewichen. Eine wachsende Zahl von kleinen Hotels und Pensionen sowie mehrere gute Restaurants steht den steigenden Besucherzahlen zur Verfügung. Mompox lädt zu ausgedehnten Spaziergängen ein, doch auch eine Bootstour durch die Ciénegas (Sümpfe) entlang des Seitenarms des Magdalena lohnt sich.

Hotel: Kleines, geschmackvolles Hotel in historischem Gebäude am Flussufer mit großzügigen Zimmern und Bädern sowie kleinem Pool. Doppelzimmer mit Frühstück, Bad, Klimaanlage, Deckenventilator, Flachbild-TV und W-Lan. **(2ÜF)**

Station 9





Santa Marta & Tayrona Nationalpark

Vom alten Kolonialhafen Santa Marta, der ältesten Stadt Südamerikas, ist – im Unterschied zu Cartagena – wenig bauliche Substanz erhalten geblieben. Dass sich das zu einer Großstadt angewachsene Santa Marta zu einem der beliebtesten Urlaubsziele Kolumbiens entwickelt hat, liegt – was die europäischen Touristen anbelangt – an den Attraktionen der Umgebung: Karibikstrände vor der Kulisse der bis zu 5700 Metern aufragenden Sierra Madre de Santa Marta, in deren Ausläufern sich mit der vergessenen bzw. “verlorenen“ “Ciudad Perdida“ eine der spät wiederentdeckten präkolumbianischen Ruinenstädte à la Machú Picchú verbirgt. Leicht zu erreichen sind die Traumstrände und die üppige Vegetation des Tayrona Nationalparks, zu dessen Schutzgebiet neben 150 km² Landfläche auch 30km² Meeresareal gehören, das als gutes Tauchgebiet gilt.

Santa Marta bietet eine ausgiebige touristische Infrastruktur mit bequemen Hotels und zahlreichen Restaurants und Bars, während die banchbarte Bucht von Taganga vor allem bei Rucksacktouristen und jungen Israelis beliebt ist.

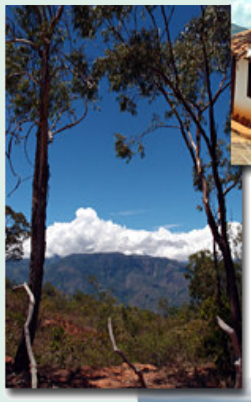
Hotel: Kleines Hotel im historischen Zentrum. Klimatisierte Zimmer und Suiten mit eigenem Bad, Minibar, Safe, Kabel-TV (Flachbild), W-Lan. Zum Service gehört ein beheizter Pool. Kein Restaurant, aber Frühstück **(3ÜF).**

Station 10

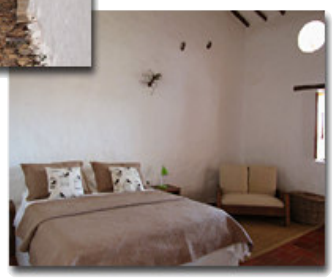
Barichara

Barichara ist eine aus der Zeit gefallene Kleinstadt wie aus dem Bilderbuch.

Tatsächlich hat das am Canyonrand des des Río Suárez auf 1280m Höhe gelegene Ensemble aus roten Ziegeldächern und weißgetünchten Adobefassaden schon oft als Kulisse dramatisch-romantischer Telenovelas gedient.
Barichara gilt offiziell als „schönstes Dorf Kolumbiens“ und ist eine beliebtes Wochenendziel der Kolumbianer.
Besucher finden hier Ruhe, geschmackvolle kleine Hotels, gute Restaurants, Galerien und mehrere nette Spaziergänge/ Kurzwanderungen über gepflasterte Wege mit Panoramablicken auf abwechslungsreiche Berglandschaften zu abgelegenen Dörfern.
Eines dieser Dörfer ist das rund 9 km entfernte Guane, das nach dem gleichnamigen indigenen Volk benannt ist und auch ein kleines archäologisches Museum zu dessen Kultur unterhält.
Eine zweite Wanderung führt über eine ähnliche Entfernung ins südlich von Barichara gelegene Cabrera.



Hotel: kleines Bed & Breakfast in restauriertem Kolonialgebäude, nur 200 Meter vom Parque Principal entfernt. Zimmer mit hohen Decken, eigenes Bad (teilweise „Outdoor-Dusche“), Deckenventilator, Flachbild-TV, Safe. Im schönen Innenhof mit kleinem Brunnen wird das sehr gute Früstück serviert **(3ÜF).**



Station 11 siehe Station 1

Die Route

Providencia
San Andrés
Santa Marta
Cartagena
Mompox
Bucaramanga
Barichara
Medellín
Bogotá
Tierradentro
Popayán
San Agustin